

Grußwort

zur Eröffnung der Ausstellung
„Innenansichten. Bilder aus der Abschiebungshaft
in Ingelheim / Rheinland-Pfalz“ am 5. Juli 2007



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Integration von Migrantinnen und Migranten ist eine der großen Herausforderungen unserer Gesellschaft. Dazu gehört aber auch im Vorfeld eine Klärung des Aufenthaltsstatus sowie eine Entscheidung darüber, wer bleiben darf und wer nicht.

Nicht immer sind die Betroffenen bereit, eine derartige Entscheidung zu akzeptieren und versuchen, sich der hieraus entstehenden Verpflichtung zu entziehen. Dass eine Ausreiseverpflichtung dann mit Zwangsmaßnahmen vollzogen werden muss, kann auch mich nicht unberührt lassen. Aus diesem Grund trete ich dafür ein, dass eine Abschiebung immer das letzte Mittel sein muss. Das Land hat hier Zeichen gesetzt und den Kommunen insgesamt 5 Mio. EURO bereitgestellt, um die Betroffenen bei einer Rückkehr zu fördern. Trotz dieser Anstrengungen muss jedoch bei einem Teil der Personen, deren Ausreisepflicht festgestellt wurde, bei Vorliegen der Tatbestandsvoraussetzungen durch die Gerichte Abschiebungshaft angeordnet werden.

Diese wird dann in Rheinland-Pfalz - anders als in den meisten anderen Bundesländern - in der Verantwortung meines Ressorts in einer eigenen Abschiebungshafteinrichtung und nicht in Amtshilfe in Justizvollzugsanstalten vollzogen. Damit ist gewährleistet, dass eine Trennung von Abschiebungshäftlingen und Strafhäftlingen erfolgt, womit die Landesregierung in Rheinland-Pfalz bereits seit Jahren einer Forderung der Kirchen sowie von Diakonie und Caritas nachkommt.

Die ständige Prüfung und Verbesserung der Bedingungen der in der Gewahrsamseinrichtung für Ausreisepflichtige in Ingelheim untergebrachten Personen ist mir dabei immer ein besonderes Anliegen. Vor diesem Hintergrund möchte ich die Arbeit und das Engagement des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau e.V. sowie des Caritasverbandes für die Diözese Mainz e.V., vor allem auch in Bezug auf die von diesen beiden Wohlfahrtsverbänden ins Leben gerufene ökumenische Beratungsstelle in der Gewahrsamseinrichtung in Ingelheim, besonders herausstreichen. Sie begleiten die Arbeit der Gewahrsamseinrichtung von außen und hinterfragen diese immer wieder kritisch und konstruktiv.

Leider finden sich immer noch zu wenig Ehrenamtliche, die bereit sind, diese Arbeit zu unterstützen. Ich hoffe daher, dass die Ausstellung „Innenansichten. Bilder aus der Abschiebungshaft“ die Thematik in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt und damit Menschen anspricht, die sich vorstellen können, die Arbeit in der Gewahrsamseinrichtung ehrenamtlich zu unterstützen. Bürgerschaftliches Engagement und ehrenamtliche Hilfe sind in unserer heutigen Gesellschaft - vielleicht mehr denn je - unverzichtbarer Bestandteil eines guten Miteinanders und kommt gerade Menschen, die sich nur unzureichend selbst vertreten und ihre Interessen nur bedingt wahrnehmen können, besonders zugute.

Das Zusammenleben der unterschiedlichsten Nationalitäten und Ethnien in der Gewahrsamseinrichtung stellt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung wie auch die ehren- oder hauptamtlich tätigen Betreuerinnen und Betreuer vor große Herausforderungen. Ich würde mich freuen, wenn das Engagement der Verbände durch die Ausstellung eine stärkere Beachtung und Unterstützung seitens der Bevölkerung erfahren würde und dass ortsansässige Betriebe und Firmen angesprochen werden damit sie zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten im Sinne gemeinnütziger Tätigkeiten in der Einrichtung für die dort untergebrachten Abschiebungshäftlinge beitragen.

Mir liegt sehr daran, dass auf dieser Basis und in einem konstruktiven Miteinander eine ständige Verbesserung des Vollzugs in der Einrichtung ermöglicht wird.

Ich wünsche Ihnen allen eine interessante Ausstellung und den beiden Verbänden auch für die Zukunft alles Gute bei ihrer Arbeit!



Karl Peter Bruch
Minister des Innern und für Sport und
stellvertretender Ministerpräsident
des Landes Rheinland-Pfalz